

Zum Tag und Jahr der Menschenrechte

Botschaft des Präsidenten der Generalversammlung, Corneliu Manescu, Außenminister Rumäniens

Jahrhundertlang haben die Völker, die erleuchtetsten Geister, ihren Genius in einer endlosen Folge von Bemühungen, ihre großzügigsten Ideen und selbst ihr Leben eingesetzt, damit der Mensch seine schöpferischen Fähigkeiten entwickeln und auf dem Weg der Zivilisation und des Fortschritts weiterschreiten könne.

Die Geschichte hat viele dramatische und oftmals erschütternde Augenblicke im Kampf des Menschen, seine Grundfreiheiten und -rechte Schritt für Schritt zu gewinnen, erlebt.

Jetzt, wo wir den Tag der Menschenrechte begehen, erscheint es mir natürlich, daß unser erster Gedanke in tiefer Achtung denen gelten soll, die an der Schaffung des modernen Begriffs der Rechte, die der menschlichen Person angeboren sind, mitgewirkt haben.

Die Charta der Vereinten Nationen, welche die Förderung der Grundrechte und -freiheiten als grundsätzliches Ziel verkündet, erkannte die unlösbare Bindung zwischen der Achtung vor diesen Rechten und der Aufrechterhaltung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit. Hiervon war die Generalversammlung beseelt, als sie am 10. Dezember 1948 die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte annahm – das erste internationale Dokument, die Rechte der menschlichen Person kundzutun, seine Würde anzuerkennen und gleiche und unveräußerliche Rechte für alle als Grundlage von Freiheit, Gerechtigkeit und Weltfrieden zu verkünden. Die Erklärung spiegelt die historischen Veränderungen im internationalen Leben seit dem Zweiten Weltkrieg wider, sie fordert überall Achtung vor den elementaren Rechten der menschlichen Person ohne jegliche Diskriminierung aufgrund von Rasse, Geschlecht, Sprache oder Religion.

Zwei Jahrzehnte sind seit der Annahme der Erklärung der Menschenrechte vergangen. In dieser Zeit hat die Generalversammlung in vielen Entschliefungen und Erklärungen den Gehalt dieses Dokuments ausgelegt und herausgestellt; sie hat das Recht der Völker gestärkt, ihr Schicksal frei zu bestimmen und ihr souveränes Recht, über ihren eigenen Reichtum und ihre Bodenschätze zu verfügen; sie hat die Diskriminierung zwischen den Menschen verurteilt und die Abschaffung jeder bestehenden Form verlangt; und sie hat den Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die erhabenen Ideen von Friede, gegenseitiger Achtung und Verständigung der Menschen der Jugend eingepreßt werden sollen. Die gewaltige Arbeit, die von den Vereinten Nationen auf diesem Gebiet geleistet worden ist, wurde durch die Annahme der beiden Konventionen über Menschenrechte bereichert.

Ein wichtiger Schritt in der Erfüllung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte war die von der Generalversammlung der Vereinten Nationen auf ihrer 22. Tagung einstimmig angenommene Deklaration, welche die Beseitigung der Diskriminierung von Frauen verkündet. Diese wahrhafte Charta der Frauenrechte stellt eine formelle Anerkennung der Tatsache dar, daß die wirtschaftliche und soziale Entwicklung, das Wohlbefinden und der Friede der Welt von der vollen Teilnahme der Frauen an allen menschlichen Betätigungen abhängt.

Jeder Jahrestag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte gibt die Gelegenheit, uns an unsere Verantwortung zu erinnern, unter stärkerer Beteiligung der gesamten internationalen Gemeinschaft, bis zu ihrer vollständigen Durchführung auszuharren.

In diesem Zusammenhang müssen wir uns vor allem bemühen, die Achtung vor der Persönlichkeit aller Völker zu gewährleisten wie für ihr Recht, ihr eigenes soziales System ohne fremde Einmischung zu wählen. Nur wenn ein Volk Herr seines eigenen Landes ist, kann die Freiheit eines jeden Individuums in seinem eigenen Haus gesichert werden.

Ohne politische Unabhängigkeit, ohne ungehinderte Bestätigung der



Souveränität, ohne freie Ausübung des Rechts der Völker, ihr eigenes Schicksal zu bestimmen, ist es unmöglich, vom echten Genuß individueller Rechte oder von der Entwicklung der menschlichen Person zu sprechen.

Fremde Einmischung und die Auferlegung eines fremden Willens auf andere Menschen sind eine schamlose Weigerung der Notwendigkeit, die Menschenrechte zu schützen. Solchen Praktiken muß ein Ende gesetzt werden. Die Ausrottung des Kolonialismus – diese Leugnung der Würde und des Wertes der menschlichen Person – in allen seinen Formen und Bekundungen ist eine grundsätzliche Notwendigkeit unserer Zeit.

Die unabhängige wirtschaftliche Entwicklung, die für das internationale Leben im allgemeinen wesentlich und im besonderen für die Völker lebenswichtig ist, die die so großen Räume der Welt bewohnen, ist zugleich eine Vorbedingung dafür, daß jeder Mensch die Früchte seiner Arbeit genießen, am wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt teilnehmen und von dem Wachstum der Gesellschaft, der er angehört, Nutzen haben kann.

Auf der Grundlage dieser Richtlinien müssen die Staaten den rechtlichen und sittlichen Rahmen schaffen, um die Herrschaft des Gesetzes in den internationalen Beziehungen zu gewährleisten, um das Recht aller Völker auf Frieden, Leben und freie Entwicklung zu sichern und um ihren Zugang zu den Errungenschaften der Wissenschaft und den Gewinnen von Kultur und Zivilisation zu fördern.

Nur in einem internationalen Klima gegenseitigen Verstehens und gegenseitiger Achtung können die hohen humanitären Ideen der Charta der Vereinten Nationen und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte voll verwirklicht werden. Gewiß, das hängt grundsätzlich von den aufrichtigen und entschlossenen Bemühungen aller Staaten und von der ihnen gegebenen Möglichkeit ab, an der Formung und Anwendung von Lösungen für Probleme beizutragen, welche die Menschheit unserer Zeit bedrängen.

Da ich zutiefst an den Sieg der menschlichen Werte glaube, appelliere ich an diesem Jahrestag stärkstens an alle, durch unsere gemeinsamen Anstrengungen die Schaffung solcher Verhältnisse des Weltfriedens, des Verstehens und der Zusammenarbeit sicherzustellen, die zum vollen Genuß der Grundrechte und der Grundfreiheiten des Menschen wesentlich sind.

(Aus dem Englischen)

Botschaft des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, U Thant

Seit die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte – ein Dokument, das einer meiner Mitarbeiter »die größte Herausforderung unserer Zeit« nannte – vor 19 Jahren angenommen wurde, haben die Vereinten Nationen zusammen mit der tatkräftigen Unterstützung der führenden Geister der Menschheit an Regierungen, Staatsmänner, Organisationen und Gruppen in einflußreichen Stellungen appelliert, wirksame Schritte zu tun, um Verhältnisse zu schaffen, in denen den Menschen ein würdiges Leben gesichert ist, das unsere Zivilisation zu bieten sich leisten kann und das die Männer und Frauen überall so reichlich verdienen.

Nach der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte haben die Vereinten Nationen in einer Reihe von anderen, Geschichte machenden Erklärungen und internationalen Konventionen weitreichende Maßstäbe für die Achtung vor den Menschenrechten verkündet und deren Schutz gefordert. Es ist ein beachtliches und ermutigendes Ereignis, daß in einer Welt, die von politischen Spaltungen und sozialen und wirtschaftlichen Ungleichheiten zerrissen ist, in den Vereinten Nationen so oft eine Übereinstimmung entstand, die zur einstimmigen Annahme der meisten dieser internationalen Dokumente führte. Jahr für Jahr wurde dieser neue Zweig des Völkerrechts, der die internationalen Maßstäbe für die Achtung vor den Menschenrechten bestimmt, durch wichtige Ergänzungen bereichert. Vor zwei Jahren war es die Internationale Konvention über die Beseitigung aller Formen rassistischer Diskriminierung, die bald in Kraft treten möge. Das vergangene Jahr war gekennzeichnet durch die einstimmige Annahme der Internationalen Verträge über die Menschenrechte. Während der jetzigen Sitzung nahm die Generalversammlung, wiederum einstimmig, die Erklärung über die Beseitigung der Diskriminierung gegen Frauen an.

Höchstes Ziel ist jedoch die Verwirklichung dieser Normen auf nationaler und örtlicher Ebene, wo sie von den beteiligten Menschen genossen und ausgeübt werden können. Die künftige Aufgabe der internationalen Gemeinschaft lautet, darüber nachzudenken, wie sie ihre Methoden der Ermutigung, des Beistandes und der Überprüfung dieser nationalen und lokalen Bemühungen verbessern und wie ihr Einfluß bestimmte Situationen, die eine grobe Verletzung der Menschenrechte darstellen, beseitigen kann.

Die Generalversammlung hat feierlich an ihre Mitgliedstaaten, an internationale Organisationen innerhalb und außerhalb der Familie der Vereinten Nationen und an private Organisationen appelliert, 1968 als das Internationale Jahr der Menschenrechte zu beachten.

Verkünden wir am Vorabend des Internationalen Jahres der Menschenrechte und an diesem 19. Jahrestag der Annahme und Verkündung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte erneut unsere Entschlossenheit, »unseren Glauben an die Grundrechte des Menschen, an Würde und Wert der menschlichen Persönlichkeit, an die Gleichberechtigung von Mann und Frau... zu bekräftigen« und »den sozialen Fortschritt und einen besseren Lebensstandard in größerer Freiheit zu fördern«.

(Aus dem Englischen)